

MISCELLANEA.

Kampf einer männlichen Schwarzamsel (*Turdus merula* L.) mit einer Zauneidechse (*Lacerta agilis* L.).

(Mittheilung von Herrn Cand. A. Faleschini in Graz.)

»An einem der ersten Junitage a. c. bemerkte ich
»gegen die Mittagsstunde im hiesigen Stadtparke am Anfange
»einer ‚Geh-Allee‘ ein Schwarzamselmännchen im Kampfe mit
»einer etwa 13 Centimeter langen gemeinen Eidechse.«

»Die Amsel wollte die Eidechse im Fluge erhaschen, flog
»daher stets knapp an sie heran, um sie im geeigneten Mo-
»mente am Halse zu fassen; die Eidechse vertheidigte jedoch
»muthig ihr Leben, mit hoch aufgerichtetem Kopfe und weit
»geöffnetem Rachen folgte sie allen Bewegungen der Amsel,
»drehte sich lebhaft im Kreise herum und machte sogar kleine
»Sprünge gegen ihren Angreifer. Das interessante Manövriren
»mochte etwa zwei Minuten lang gedauert haben, als durch
»einen Zufall die angreifende Amsel der erzürnten Eidechse im
»Fluge etwas allzu nahe herankam; — die Eidechse sprang noch-
»mal nach der Amsel, erfasste sie diesmal am Beine, biss sich
»fest, und wurde von der Amsel, die ein schmerzhaftes Geschrei
»vernehmen liess, durch ein nahestehendes Gebüsch auf den
»nächsten Baum getragen. — Leider entzog mir das dichte
»Laub eine weitere Beobachtung, ich konnte den Ausgang des
»Kampfes nicht mehr wahrnehmen, wahrscheinlich wurde die
»Eidechse bald darauf mit einigen kräftigen Schnabelhieben kamp-
»f unfähig gemacht«. —

Dieser immerhin beachtenswerthen Beobachtung des Herrn
Faleschini reiht sich eine weitere des Herrn k. k. Notars Dr.
Franz Prechelmacher (derzeit in Obdach) an, welche den besten

Beleg für die »Harmlosigkeit« unseres ängstlich gehegten Stadtparkziervogels abgibt. Herr Dr. *Prechelmacher* constatirte auf dem von ihm früher bewohnten Gutshofe am Rosenberge bei Graz folgende Thatsache:

»Im Sommer v. J. sah ich zufällig, wie auf der Wiese, vor dem sogenannten Portierhause im »Rosenhaine« eine Mutterhenne mit ausgebreiteten Flügeln und unter lebhaftem Geschrei umherrannte und mit den Schwingen nach Etwas im Grase befindlichen schlug.

Näher tretend nahm ich wahr, dass im ungefähr handhohen Grase eine Schaar Küchlein laut piepend hin- und herlief, augenscheinlich geängstigt durch eine Amsel, die wiederholt emporhüpfte und sich wieder auf den Boden stürzte, in Sprüngen, wie man sie etwa bei jungen kämpfenden Hähnen sieht.

Da die Henne immer mit den Flügeln nach der Amsel schlug, so hatte ich keinen Zweifel, dass letztere die Jungen mit ihren Sprüngen attaquirte und von der Ersteren zu vertreiben gesucht wurde.

Das Ganze währte einige Sekunden; die Amsel genirte meine Anwesenheit — auf vielleicht 6—8 Schritte Distanz — wenig; erst beim Nähertreten flog sie mit den bekannten quackenden Lauten auf einen nahen Baum.

Dass sie mit dem Schnabel nach einem Jungen gehackt habe, konnte ich wegen des herrschenden Durcheinander und der Höhe des Grases indess nicht sehen.

Die Portiersfrau sagte mir nachträglich, ihre Hennen seien öfters in grosser Aufregung gewesen, wie wenn sich ein Raubvogel zeige und meint, diess sei vielleicht auf Angriffe der Amseln zurückzuführen. Bestimmtes weiss sie aber nicht.«

v. *Ms.*